

DIE NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELINDUSTRIE

Dieser Sammelbegriff umfaßt ein weites Spektrum von mehr oder weniger industriell geprägten Aktivitäten. Sie erscheinen unter den Rubriken 411 bis 429, die vom Nationalen Sozialversicherungsamt in der "Nomenklatur NACE in Anpassung an die Bedürfnisse Belgiens und des Nationalen Sozialversicherungsamtes" verwendet werden (NACE - Klassifikation in der Version vor dem Februar 1993).

Es wurde hier mit den Daten über die Beschäftigung des Nationalen Sozialversicherungsamtes vom 30.6.1992 gearbeitet, den neuesten Zahlen, die zur Zeit der Anfertigung der Karten zur Verfügung standen. Die Daten über die Beschäftigung enthalten sachdienliche und detaillierte wirtschaftliche und soziale Informationen für die Analyse dieses Industriezweiges auf der Ebene der Gemeinden.

In allen Karten (außer der Karte 1) hat man alle Betriebe berücksichtigt (auch die kleineren, mehr handwerklich orientierten mit weniger als 20 Beschäftigten), so daß sich praktisch ein vollständiges Bild ergibt.

Am 31.6.1992 gab es in Belgien 7112 Unternehmen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit insgesamt 93883 Beschäftigten (10% der Gesamtzahl der Beschäftigten des sekundären Sektors einschließlich der Bauwirtschaft). Die Beschäftigten verteilen sich folgendermaßen auf die drei Regionen: Flandern 65677 (69,9%), Wallonien 20784 (22,1%), Brüssel 7422 (8,0%).

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie konzentriert sich auf Flandern, und zwar noch stärker als der industrielle Sektor insgesamt. (Mitte 1992 arbeiteten 66,8% aller Industriebeschäftigten in Flandern.) Nur die Mineralwasserindustrie ist vorwiegend in Wallonien angesiedelt. Selbst bei der Zuckerindustrie liegt - gemessen an der Zahl der Beschäftigten - der Schwerpunkt in Flandern.

Die Arbeitsplätze des hier betrachteten Industriezweiges (Karte 2) sind - ungeachtet dessen, daß er größtenteils agrarische Rohstoffe verarbeitet - mehr in den städtischen als in den ländlichen Räumen zu finden.

Die fünf größten Stadtregionen verfügen über mehr als 30% der Arbeitsplätze: die Brüsseler Region stellt ca. 13000 (davon 7422 in den 19 Gemeinden), die Antwerpener Stadtregion fast 9000 (3997 in Antwerpen selbst), die Lütticher Region weniger als 3000 (fast ausschließlich in Lüttich), die Genter Region 3500 (davon 2346 in Gent) und die Region Charleroi mehr als 1100. Andere Zentren mit mehr als 1000 Arbeitsplätzen verdanken ihre hohe Zahl einem stark entwickelten Teilbereich oder gelegentlich sogar einem einzigen großen Unternehmen: Löwen (2493: Brauerei), Herentals (2474: Kekse, Schokoladen- und Süßwarenfabrikation), Aalst (1328: stärkehaltige Produkte), Izegem (1328: Öl) sowie Turnhout (1111), Veurne (1069) und Brügge (1062). Von einigen Ausnahmen abgesehen (z.B. Ruiselede, Ardoioie, Langemark) gibt es keine rein ländlichen Gemeinden mit hohen Beschäftigungsziffern.

Ein drittes allgemeines Merkmal: Außer in den großen Ballungszentren und in einigen anderen Städten beobachtet man sehr häufig eine geringe Zahl stark repräsentierter Teilbranchen (mit mehr als 5% der Arbeitsplätze in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten - Karte 1). In Antwerpen, Gent und in der Region Brüssel Hauptstadt gibt es 8 Branchen dieser Art, in Lüttich und Charleroi 5. Außerdem existieren 6 in Kortrijk und Roeselare und 5 in Turnhout, Brügge und Waregem. Gelegentlich tritt in bestimmten großen Beschäftigungszentren eine Branche auf, die stark beherrschend ist: Beispiele sind Kontich (610: 90,5% im Brauereisektor), Kasterlee (574: 94,8% Schokolade- und Süßwarenfabrikation), Vilvoorde (679: 84,1% Kekse etc.), Tienen (730: 100% Zucker), Spa (583: 100% Mineralwasser), Namur (906: 93,4% Milchprodukte), Lebbeke (803: 82,7% Schokoladen- und Süßwarenfabrikation), Deinze (748: 80,9% Viehfutter), Beveren (735: 80,5% Kekse etc.), Ardoioie (663: 84,9% Obst- und Gemüseverarbeitung). In den anderen Beschäftigungszentren gibt es im allgemeinen nur ein oder zwei erwähnenswerte Teilspektoren (mit mehr als 5% der Beschäftigten).

Die beiden großen **Produktionszentren von Ölen und Fetten** (Karte 3) liegen in Izegem (mit Lichtervelde und Staden) und Antwerpen. Sie setzen die Tradition der Ölverarbeitung fort, das erste in Verbindung mit lokalen, das zweite mit importierten Rohstoffen.

Die **Zuckerindustrie** (Karte 3) hat sich in der Nähe der Anbaugelände von Zuckerrüben angesiedelt, d.h. in den Lößlehmregionen (Tienen, Oreye, Brugellette, Brunehaut) und in den Poldern (Moerbeke und Veurne).

Schlachthöfe und fleischverarbeitende Betriebe (ohne Metzgereien) (Karte 4) kommen häufig vor. Sie sind in Flandern zahlreicher vertreten als in der Wallonie, wo außerhalb der Lütticher Region große Betriebe fehlen. Die großen Unternehmen betreiben sowohl Schlachthöfe als auch Fleischfabriken. Die Schlachthöfe findet man in den Städten (wie in Antwerpen, Brüssel und Gent, wo sie sich in der Nähe der Verbraucher niedergelassen haben), aber auch auf dem Lande unweit von Regionen mit intensiver Viehhaltung (z.B. in Aubel und Sint-Lievens-Houtem). Fleischfabriken wie die in Schoten, Wommelgem oder Waarschot haben sich hauptsächlich in der Nähe der Schlachthöfe niedergelassen. Der Schwerpunkt liegt in West- und Ostflandern (in der Umgebung von Gent).

Die **Fischverarbeitung** (Karte 4) konzentriert sich natürlich auf die Küstenregion und ist hauptsächlich in der Nähe des Hafens von Ostende anzutreffen.

Die **milchverarbeitende Industrie** (Karte 5), die sowohl die herkömmlichen Molkereien als auch die weiterverarbeitenden Betriebe umfaßt, weist wegen sehr starker Konzentrationsprozesse längst nicht mehr so viele Unternehmen auf wie früher. Die Branche ist am stärksten vertreten in Ostflandern (Aalter, Evergem), in der Lütticher Grünlandregion (Limburg, Dison) und in Mittel-Limburg (Lummen, Zonhoven). Aber anderswo (z.B. in Namur) fehlt sie nicht völlig. Milchverarbeitende Betriebe mit Spezialprodukten haben sich auch in der Nähe großer Städte (Verbrauchszentren) angesiedelt.

Mehr als die Hälfte der **Futtermittelindustrie** (Karte 5) befindet sich traditionell in West- und Ostflandern, insbesondere in der Region von Leie und Mandel (Deinze, Roeselare, Wielsbeke), wo es eine starke Verflechtung mit der intensiven Viehhaltung gibt. Außerdem haben sich einige Futtermittelbetriebe im Antwerpener Raum (Importhafen für die Rohstoffe) niedergelassen.

Die **Tabakindustrie** (Karte 6) existiert in den klassischen Regionen des Tabakanbaus praktisch nicht mehr. Die Zigarettenfabrikation konzentriert sich auf große Unternehmen in den bedeutenden Verbrauchszentren (Brüssel, Antwerpen, Lüttich und Löwen). Im Kempenland (u.a. in Geel, Houthalen und Overpelt) gibt es noch Zigarettenfabriken, deren Gründer im 19. Jahrhundert aus Nordbrabant gekommen waren.

Die **Produktion von Alkohol und verwandten Erzeugnissen** (Karte 6) besitzt nur einen einzigen bedeutenden Standort, nämlich Brügge. Außerdem gibt es noch einige Solitärstandorte (wie Gent und Zonhoven) oder typische Standorte (wie Thimister und Aubel).

Die **Obst- und Gemüseverarbeitung** (Karte 7) konzentriert sich auf das Mechelener Gemüseverarbeitung (u.a. Sint-Katelijne-Waver, Mechelen), die Antwerpener Region (z.B. Grobbendonk), das nördliche limburgische Kempenland (z.B. Bree), die Gartenbauregion des Zentrums von Westflandern (u.a. Kortemark, Staden, Ardoioie) und die Obstanbaugelände (z.B. Sint-Truiden), wobei offensichtlich eine Verknüpfung mit der Rohstoffherzeugung besteht. Floreffe erweist sich als Sonderfall.

Die **Herstellung von Mehl und Mehlderivaten** (Karte 8) geschieht hauptsächlich in kleinen Unternehmen, die ziemlich gleichmäßig über das Land verteilt sind. Die größten, wie die in Aalst (Stärke) und Roeselare (Teigwaren), gehören zu denen, die Derivate herstellen. Der Standort Antwerpen ist wegen des Rohstoffimporthafens offensichtlich nicht ohne Bedeutung.

Die **Herstellung von Brot und ähnlichen Produkten** (Kekse, Kleingebäck, etc.) ist fast überall verbreitet (Karte 9). Es gibt nur etwa fünfzig Gemeinden, die weniger als 5 Beschäftigte in dieser Branche aufweisen. Diese umfaßt auch die Bäckereien, die in den allermeisten Fällen Handwerksbetriebe geblieben sind. Die Zahl der Arbeitsplätze in diesen auf die lokale Versorgung ausgerichteten Betrieben korreliert mit der Einwohnerzahl der Ortschaften. Nur vergleichsweise wenige Unternehmen weisen einen industriellen Charakter auf und sind z.B. in Herentals, Roeselare, Vilvoorde, Nivelles, Verviers, Halle, Ninove, Tournai, Morlanwelz, Zaventem, Blegny, Beveren-Waas und Kaprijke zu finden. Die jeweiligen Standortfaktoren unterscheiden sich voneinander.

Kakao, Schokolade und Süßwaren (Karte 10) werden nur von wenigen, im allgemeinen großen Unternehmen hergestellt. Man beobachtet eine starke Konzentration in der Provinz Antwerpen (hauptsächlich im Kempenland, weniger in der Region Antwerpen selbst) und in der Brüsseler Region. Die Rohstoffimporte und die Absatzmärkte stellen die wichtigsten Standortfaktoren dar. Außerdem kann man einige Einzelfälle erkennen: Großbetriebe wie in Arlon, Eupen, Lebbeke, Manage und Langemark sowie Ansammlungen mehrerer Kleinbetriebe wie in Brügge, Gent, Sint-Niklaas und Lüttich.

Die Verteilung der **Brauereien und Mälzereien** (Karte 11) spiegelt die Entwicklung der letzten Jahrzehnte mit einer sowohl betrieblichen als auch geographischen Konzentration wieder. Übrig geblieben sind dabei zwei sehr große Brauereien in Löwen und Lüttich, eine Ansammlung von großen und kleinen (häufig spezialisierten) Brauereien im Viereck Antwerpen-Aalst-Brüssel-Löwen (u.a. in Kontich, Boortmeerbeek, Mechelen, Londerzeel, Sint-Jans-Molenbeek, Puurs und Oudergem), einige isolierte Standorte wie Alken und Hoegaarden, einige kleinere Zentren in West- und Ostflandern und einige sogenannte Abteibrauereien.

Die Produktionszentren von **Mineralwasser und Erfrischungsgetränken** (Karte 12) teilen sich in zwei Gruppen auf. Mineralwasser wird vor allem in Spa und Chaudfontaine sowie in einigen kleineren Betrieben in der Lütticher Region und im Süden Ostflanderns hergestellt, dies offensichtlich in der Nähe der Rohstoffquellen. Die Produktion von Erfrischungsgetränken ist an große Ballungsgebiete gebunden wie Brüssel, Antwerpen, Gent, Hasselt-Genk und Charleroi. Gelegentlich besteht eine Verbindung zur Obsterzeugung (u.a. in Borgloon).

Die Gruppe "**übrige Aktivitäten**" (Karte 13) umfaßt heterogene Produktionszweige wie Kaffeeröstereien (z.B. in der Antwerpener Region), Fabriken für Zichorie, Essig, Eis, Diätkost, Kindermahrung, Gewürze, Soßen etc. Hier kann man natürlich keine allgemeinen Regeln aufstellen. Einzelunternehmen wie die in Veurne, Leuze-en-Hainaut, Grimbergen, Dilbeek, Vorst, Puurs, Bornem, Schoten und Aartselaar haben ihren Standort jeweils aus unterschiedlichen Gründen gewählt.